



Ein Graffito des Künstlers Willie Snyder erinnert seit Juli an einer Außenwand des Wetzlarer Freibades an Sammy Baker, der im August 2020 in Amsterdam von zwei Polizisten erschossen worden ist. Foto: Pascal Reeber

Ringeln um die Gutachten

Fall Sammy: Anhörung vor Gericht / Mutter Justine rechnet mit Zivilprozess im Frühjahr

Von Tanja Freudenmann

WETZLAR/AMSTERDAM. Welche Experten und welche Fragen werden für die Gutachten im Zivilprozess um den am 13. August 2020 im niederländischen Amsterdam erschossenen Wetzlarer Fitness-Influencer Sammy Baker zugelassen? Diese Fragen waren Gegenstand einer Anhörung in der Rechtbank in Amsterdam, bei der auch Sammys Eltern Justine Seewald-Krieger und Kai Baker samt Anwalt Richard Korver anwesend waren.

Zwei Sachverständige stehen bereits fest

Nachdem die niederländische Staatsanwaltschaft im Mai mitgeteilt hatte, dass keine Anklage gegen die beiden Polizeibeamten erhoben werde, die den 23-jährigen Fitness-Influencer mit drei

Schüssen getötet haben sollen, will die Familie des Getöteten vor ein Zivilgericht ziehen. Für Gutachten sollen zwei Sachverständige beauftragt werden, die den Fall noch einmal von allen Perspektiven beleuchten sollen.

Auf zwei Sachverständige – ein Polizeixperte und ein Psychiater – habe man sich einigen können. Der von Sammy Bakers Familie favorisierte Begründer der Psychoambulanz – die am 13. August 2020 vor Ort war, aber nicht zu Sammy gelassen wurde – sei jedoch nicht zugelassen worden, berichtet Justine Seewald-Krieger.

Noch keine Einigung bei der Anhörung in der Rechtbank – sie gilt in den Niederlanden im Bereich des Zivilrechts als Eingangsgericht – habe es bezüglich der Fragen gegeben, die den Experten für die Gutachten zugrunde liegen sollen. Unter anderem

soll erörtert werden, wie, wann und von wem ein Krankenwagen angefordert und wie der Einsatz des Hundeführers durchgeführt worden sei. Für das zweite Gutachten stehen Fragen zum Einsatz der Ambulanz und Psychoambulanz im Zentrum. So soll geklärt werden, mit welchen Informationen diese zum Einsatzort gerufen wurden, warum der Krankenwagen und die Mitarbeiter nicht eingesetzt wurden und wie die Zusammenarbeit zwischen Polizei und Psychoambulanz beurteilt werde. Der Beschluss, welche Fragen zugelassen werden, soll am 21. Oktober fallen.

Wie geht es dann im Fall Sammy Baker weiter? Zunächst steht noch die Aussage eines Mitarbeiters der Psychoambulanz an, danach können die Experten mit der Arbeit an den Gutachten be-

ginnen. Sammys Mutter rechnet mit einem möglichen Beginn des Zivilprozesses im Frühjahr 2022.

Beschluss über Fragen soll Ende Oktober fallen

Der niederländische Anwalt der Familie, Richard Korver, hatte bereits zuvor das Vorgehen der Staatsanwaltschaft kritisiert. Die einzige Frage, die die Staatsanwaltschaft habe untersuchen lassen, sei gewesen, ob die Polizisten schießen durften, vor dem Hintergrund, dass Sammy ein Messer bei sich getragen habe. Laut seiner Mutter handelte es sich um ein Schnitzmesser, das sie ihm im Alter von 12 Jahren geschenkt habe. Man hätte aber sehr viel umfassender untersuchen müssen, so der Anwalt. Nicht berücksichtigt worden seien die Begleitumstände.